

- schonungslos zu vertilgen. (Siehe Nicolai Apellis consulis annales Gubenses.)
1157. Kaiser Friedrich I. mit den Vorbereitungen zum Kriegszuge gegen Böhmen beschäftigt, stellt den 11. August zu Halle an der Saale eine Urkunde aus, worin die Gründung des Jungfrauenklosters vor Guben angeordnet wird. W. 113.
1158. Es finden sich allmählig 8 Nonnen, vom Orden des heiligen Benediktus, — wegen ihrer Ordenstracht gemeinhin „schwarze Schwestern“ genannt, — aus verschiedenen Klöstern Deutschlands, besonders Schwabens, hier ein, wie der Kaiser Friedrich befohlen hatte.
1161. Markgraf Dietrich zu Lausitz. W. 115. Vergl. 132—34.
1162. Der meißnische Bischof Martin, welchem der Kaiser in Uebereinstimmung mit dem Papste und dem Erzbischofe von Magdeburg die geistliche Aufsicht und Gerichtsbarkeit über das Jungfrauenkloster vor Guben übertragen hatte, kommt nach Guben und weihet am Feste der Himmelfahrt Mariä (den 15. August) nach den Vorschriften und mit den Gebräuchen der katholischen Kirche die neuen Gebäude und die Kirche des Klosters ein, belehnt die Aebtissin Adelheid und setzt nach deren Willen den Erzpriester Petrus zum Probst und Prälaten ein.
1164. Der Rath Gubens schließt mit der Aebtissin des Jungfrauenklosters, Adelheid, einen Vertrag, wornach ihr das Recht gesichert wird, alle Geistliche der Stadt und des städtischen Gebietes zu berufen. Zu deren auskömmlichem Unterhalt überweist der Rath dem Kloster eine beträchtliche Anzahl städtischer Güter, vorbehielt sich aber dabei alle die Rechte, welche er als Schirmherr seiner Kirchen und Schulen bis dahin ausgeübt hatte. Siehe M. Johannis Godofredi Bressleri memorabilia urbis Gubenæ cum chronologia.
1065. Der Graf Gerwalt von Zollern kehrt aus Rom nach Guben zurück, bringt einen vom Papste Alexander III. geprüften und als ächt anerkannten Spahn des Kreuzes Christi mit und schenkt diese Reliquie dem Kloster; der Rath läßt die Reliquie in Gold fassen, mit Edelsteinen verziern und über dem Hochaltare zur Anbetung der Gläubigen anbringen. (Siehe Bressleri Memorabilia.)
- 1166—70. Der Rath läßt das Kloster umwallen und das uralte Burgwart der Deutschen zu Niemißsch, welches seit 100 Jahren verfallen war, wiederherstellen und erweitern.
1173. Der kaiserliche Burggraf Berthold und seine fromme Gemahlin Hidda und der Graf Gerwalt von Zollern sterben an demselben Tage der Weihnachtswoche.
1177. Die Wenden bedrängen die Bauern des Klosters hart.
1178. Die wendischen Edelleute wollen der Stadt Guben die Reife entziehen und beginnen, um von Forst aus die Reife nach der Spree abzuleiten, den Bau eines Rinnsaales (?). So Dr. Jeremias Barth in seiner Gubenischen Chronik.
1179. Der Krieg zwischen Wenden und Deutschen nimmt eine sehr ernste und für die Stadt Guben bedrohliche Gestalt an.
- 1179 im November zeigt der Bürger Triband dem Rathe an, es seien zu ihm zwei fremde Männer aus Sachsen gekommen, die gegen den Markgrafen Dietrich allerlei lästerliche Reden ausstießen und drohten,